



## Die wertvollen Nietensteine der Lotterie zugunsten der Sächs. Winterhilfe 1932/33.

Die vom sächsischen Innenministerium genehmigte und bisher so erfolgreiche Straßenlotterie zugunsten der Sächsischen Winterhilfe 1932/33 möchte auch denjenigen, die bei der Straßenlotterie nur eine Niete gezogen haben, nachträglich eine Gewinnmöglichkeit geben. Nach Abschluß dieser Straßenlotterie am 15. Februar wird eine ministeriell genehmigte Prämienverteilung in Höhe von Nietensteine erteilt die Höchstprämie von 1000 Mark. In entsprechender Staffelung folgen 17 weitere Prämienauszahlungen von 500 Mark bis 100 Mark. Stichtag der Einlösung ist der 17. Februar, abends 8 Uhr. Die Einlösung hat so zu erfolgen, daß auf einer vorgebrachten Karte, die mit den Auslosungsbedingungen bei allen Geschäftsstellen der Lotterie im Lande Sachsen kostenlos zu erhalten ist, die gesammelte Stückzahl der Nietensteine angegeben wird. Diese Karte ist vorchriftsmäßig ausgefüllt an die Hauptgeschäftsstelle der Lotterie zugunsten der Sächsischen Winterhilfe, Dresden-K. 1, Waisenhausstraße 9, II zu senden mit genauer Aufschrift des Adressaten. Nur der namentlich angeführte Empfänger kann der Straßenlotterie gegenüber als Empfangsberechtigter einer eventuell auf ihn entfallenden Prämie gelten. Die Einkünder der Höchstzahlen erhalten von der Straßenlotterie die Aufforderung, ihre Nietensteine, zu 100 Stück gebündelt, einzusenden. Die zahlensmäßig Nachprüfung der eingereichten Karten und Nietensteine wird unter notarieller und polizeilicher Kontrolle vorgenommen. Bei Einwendungen gleicher Stückzahl entscheidet das Los. Die PrämienGewinner werden von der Hauptgeschäftsstelle der Straßenlotterie umgehend benachrichtigt. Die Gewinnauszahlung geschieht in Scheck auf die Girokante der Girozentrale Sachsen - öffentl. Bankanstalt, Dresden, am Orte des Gewinners. Die Durchführung dieser Prämienverlosung geschieht unter Ausschluß des Rechtsweges.

## Deutliches und Sächsisches.

Niea, den 24. Januar 1933.

- Wettervorhersage für den 25. Januar (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweilig aufziehende Winde aus östlichen Richtungen, veränderlich, aber vorwiegend starke Bewölkung, drückende Nebelbildung, Temperaturverhältnisse nicht grundlegend geändert, keine erheblichen Schneefälle.
- Daten für den 25. Januar 1933. Sonnenaufgang 7,53 Uhr. Sonnenuntergang 16,32 Uhr. Mondaufgang 8,05 Uhr. Monduntergang 15,39 Uhr.
- 1776: Der Schriftsteller Joseph von Görres in Koblenz geb. (gest. 1848).
- 1832: Der preussische Kriegsminister Bronnart von Schellenburg in Danzig geb. (gest. 1891).
- 1876: Der Dichter Herbert Gulenburg in Mülheim a. d. Rh. geb.

**—\* Vor einer Kältewelle? —** Nun will sich der Winter auch von seiner höchst unangenehmen Seite präsentieren. Erst haben wir ihn begrüßt, als er uns die schöne Schneelandschaft bescherte — jetzt sondern wir schon wieder. Aber diese Kälte ist wohl gleich wieder das gute. Das Thermometer zeigte in der vergangenen Nacht und am heutigen Morgen — 13 bis — 15 Grad Celsius, auf freieren Lagen waren es noch einige Kältegrade mehr. Das heißt also ganz und gar nicht für den kleinen Kohlenvorrat und für den Arztemittler. Ein richtiger Winter ist schon ganz nett, aber deswegen wollen wir noch lange nicht diese enorme Kälte. Na hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und läßt die Kälte welle, die, wie Wetterkundige wissen wollen, einige Zeit andauern soll, bald abbläsen.

**—\* Capitol-Caspiel des Stadttheaters —** Döbeln. Am Mittwoch, den 25. die urkomische Operette „Der Prinzessin für eine Nacht“ von Victor Gollub. Ein gefälliges, auf heitersten Schwanen getriebenes Vibretto; vielachsig wie die Handlung ist auch die Musik, die bald in zündendem Rhythmus, bald in einprägsamen Melodien erklingt, vor allem aber ihre Schläger bringt, ohne die eine echte Operette nicht denkbar ist. Unter Fred Köhles Spielleitung und Rudolf Neumanns musikalischer Leitung sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen von Jellenbrunn, Stahl, Mühl und Thuerkau, die Herren Elken, Hoerherling, Köhde, Schmidt, Schild und Held-Magen. Die Bühnenbilder wurden von Hans Jelling geschaffen, die Kostüme in eigener Werkstatt von Karl und Wanda Nummer angefertigt.

**—\* Konzert des Don-Kosaken-Chores. —** Einen interessanten, eigenartigen Kunstgenuss brachte uns das Konzert des berühmten Don-Kosaken-Chores, das gestern abend im schönen Capitoltraum stattfand. Der sächsische Männerchor in der leidenschaftlichen Kosakenuniform unter der stahlen Leitung (ohne Taktschlag) von Nikolai Roskruckoff verfügt über ein glänzendes Stimmaterial: tiefgründige Bässe und hohe Tenöre, deren ausgebildete Sopranstimme bis in das Sopranregister reicht. Im ersten Teil bewunderten wir im „Kavallerielied“ den anfeuernden Rhythmus; im Volkslied „Sehnsucht nach der Heimat“ kam die schwermäßige Eigenart der slavischen Volkswesen zu recht zum Ausdruck. Im „Wolgalied“, bearb. von Dubrowin, erzielte der Dirigent durch die wunderbare Steigerung vom leisesten Pianissimo bis zum stärksten Forte und der wieder abnehmenden Tonstärke bis zum kaum hörbaren Piano eine großartige dynamische Wirkung. — In den Liedern des zweiten Teiles hatten die Sänger Gelegenheit, ihre Nachahmungskunst durch Brummsimmen (Rauschen des Weeres, Gitarrenbegleitung usw.) als Begleitung der Solostimme zu zeigen. Das eigenartige „Kosakenlied“ des Ataman Plaioff, eines siegreichen Kosakenführers im Jahre 1812 fand durch die zündende Art des Vortrags besonderen Beifall. — Der dritte Teil brachte einen ergreifenden Trauergesang „Schlaf, ihr tapferen Helden“ von Kornilow, sowie ein schwermäßiges Lied, das die Sehnsucht der Verbannten nach der Heimat malt. Sehr wirksam war hier die Gefangenschaft als Nachahmung der Heimatglocken. Den Schluß bildete ein Donkosakenlied mit Tanz, in dem sich zwei Sänger zugleich als äußerst gewandte Tänzer zeigten. Wohlverdienter Beifall konnte die Kunstleistungen, so daß einzelne Nieder wiederholt werden mußten. Leider war das Konzert nicht so besucht, wie es die Vorträge verdient hätten.

**—\* Im „Capitol“ gelangt heute Dienstag der Tonfilm „Der Goldene Vließ“, ein Drama aus dem Rhodental, mit herrlichen Naturaufnahmen, zur Vorführung. —** Um die Echtheit des Bergschlusses im Goldenen Vließ zu wahren, wurden lediglich für die Rollen der Fremden Hauptspieler verpflichtet, in allen übrigen Rollen geben Bergler eine Schilderung aus ihrem Leben. — (Siehe auch Inserat.)

**—\* Jahreshauptversammlung der Freiburger Landsmannschaft „Wald auf Niea.“ —** Am 22. Januar 1933, nachmittags 4 Uhr, hielt obige Landsmannschaft nach vorausgegangener Monatsversammlung ihre Jahreshauptversammlung im Vereinslokal ab. Die sehr gut besetzte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden O. Lauther mit begrüßenden Worten eröffnet. Hierauf ging man zur Tagesordnung über, worauf der Vorsitzende nochmals in kurzen Worten das vergangene Jahr freilich und weiterhin zur Zusammengehörigkeit mahnte. Der Schriftführer brachte seinen umfangreichen Bericht zur Kenntnis, aus dem zu entnehmen war, daß in dem geschiedenen Jahr vielseitige Arbeit geleistet worden ist, und der Versammlungsbefuch der Mitglieder mit wenigen Ausnahmen als gut zu nennen war. Der Kassierer brachte desgleichen seinen Bericht über die Kassenverhältnisse zu Gehör, der allseitigen Anklang fand und kann gesagt werden, daß trotz der schlechten Wirtschaftslage es gut im Vereinsvermögen steht und nicht rückwärts gegangen ist. Für seine einwandfreie Führung der Kasse wurde dem Kassierer gedankt durch Erheben der Mitglieder von den Plätzen und ihm Entlohnung erteilt. Hierauf sprach der Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern für geleistete Arbeit seinen Dank aus und bat, auch weiter die Führung der Geschäfte zu behalten. Die Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes, was von großem Vertrauen seitens der Mitglieder zeugte. Eine geraume Zeit dagegen nahmen einige eingebrachte Anträge in Anspruch, die teilweise einstimmig angenommen, auch einige von den Antragstellern zurückgezogen wurden. Und so kam man nach vieler Arbeit in das Verlesene der Tagesordnung, wo Vereinsangelegenheiten erörtert und nochmals auf den Buntabend am 19. Februar im Hotel zum Stern hingewiesen wurde. Gegen 10 Uhr schloß man die reichhaltige Versammlung und ging zum fidelem Teil über, wobei der Vorsitzende die frohe Wotschaft mitteilen konnte, daß eine bekannte wohlhabende Landsmännin allen Mitgliedern mit Frauen ein Brautwurstessen stiftete, was natürlich mit fröhlichem „Wald auf“ gedankt wurde. Bei fröhlichem Gesang und guter Musik mit humoristischen Einlagen nahm der Abend einen äußerst harmonischen Verlauf.

**—\* Feuerlöschwesen. Die Freiw. Feuerweh Niea-Gröba hielt am Sonntag, d. 22. Januar, im „Anker“ ihre Jahreshauptversammlung ab. —** Mit begrüßenden Worten eröffnete der Brandmeister Lieblich die Versammlung und ließ die Kameraden, sowie die Herren Bürgermeister Hans, Stadtrat Matthäus, Branddirektor Steinbach, Ehrenbrandmeister Zimmer, sowie die Altersmitglieder um herzlich willkommen. Hierauf dankte Herr Branddirektor Steinbach für die Einladung; er pries das gegenseitige Zusammenarbeiten der hiesigen Wehren und streifte den Sächsischen Feuerwehertag 1934 in Niea. Der Jahres- und Kassenbericht fanden zunehmende Erledigung. Als Ausschussmitglied wurde Kamerad Perold wiedergewählt. Als Kassenprüfer tritt Kamerad Schwarz neu hinzu. Kamerad Moser als Obersignalkist wurde in der Versammlung als Postmanns-aufwärtzer ernannt. In Anbetracht der langjährigen Treuezeit wurde die Auszeichnung eines Jugführers auch dem Kameraden Geratemeister Riedel zuteil. Herr Stadtrat Matthäus dankte der Wehr namens des Rates für geleistete Arbeit. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten der Wehr Erledigung gefunden hatten, schloß der Brandmeister Lieblich die Versammlung. — Abends 7 Uhr folgte der gesellige Teil; es hatten sich inzwischen die Frauen der Kameraden eingeschunden. Wie alljährlich, wurde auch diesmal der Abend mit einem Tanzchen, sowie einem Einakter zur Erheiterung der Anwesenden ausgefüllt. Die Zeit verging allzu schnell, und jeder wird der schönen Stunden gern gedenken. Gut Wehr!

**—\* Werkschicht des Bund Königin Luise. —** Bereits ehe der Staat durch das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst im August des vergangenen Jahres der arbeitslosen deutschen Jugend entgegen kam, hat der Bund Königin Luise sich mit der Einrichtung eines Werkschichtjahres für seine Jungmädchen beschäftigt. Zur Teilnahme an diesem Werkschichtjahr sind 15 Jungmädchen aus den verschiedenen Landesverbänden des Bundes im Alter von 16—20 Jahren ausgewählt und in dem schönen Erholungsheim des Bundes in Wernigerode untergebracht worden. Der Unterricht verfolgt die Ziele einer Haushaltungsschule und ist für die Teilnehmerinnen ganz unentgeltlich. — ein Beispiel des Bundes an seine arbeitslosen Jungmädchen! So ist, wie die junge Leiterin des Kurzes, eine dem Reichsverband angehörige Lehrerin, es bestätigt, dieses Werkschichtjahr eine Verwirklichung der Idee von Ida von Nothfleisch im idealistischen Sinne. Ernährungslehre, Singkreis- und Krankenpflege, Stenographie, Buchführung, Geschichte, Geländebefugnis, Besang und Sport ergänzen die rein praktischen Hausarbeiten, denen die Morgenstunden des Tages abwidmet sind. Der für die im Heim weilenden Gäste zusammengehaltene Speisezettel bietet reichlich Gelegenheit, die jungen Mädchen vielseitig in der Kochkunst auszubilden. Wie regen das Interesse der weiblichen Jugend an den großen Beiträgen der Gegenwart ist, beweist die lebhafteste Beteiligung an dem höchstlich haltfindenden Vortrags- und Aussprachabend. Frau und Siedlung, Großstadt und Volkstum, die Not unserer abgetretenen Gebiete, Wege zu Gott, Ehe und Mutterhaft sind die Themen, die Gemüt und Seele der jungen Teilnehmerinnen an diesen Abenden fortbilden und für das lebendige Erfassen unserer Werkschicht bereit machen sollen. So bildet dieses Werkschichtjahr für 15 deutsche Mädchen eine Wissens- und Krafttaufe, ein Geschenk für 15 von der Wirtschaftslage besonders betroffenen Eltern, und eine großartige Schulung der Jugend zur deutschen Frau und Mutter.

**—\* Französisch als erste Fremdsprache an den höheren Schulen. —** Das Ministerium für Volksbildung hat sich entschlossen, vom 1. April 1934 ab für die höheren Schulen als erste neuere Fremdsprache anstelle des Englischen das Französische einzuführen. Nach einer unter Vermittlung des Reichsministeriums des Innern zustande gekommenen Vereinbarung der Länder vom 30. Januar 1932 sollte Französisch schon von Ostern 1933 ab erste neuere Fremdsprache sein. Dieser Vereinbarung haben sich alle Länder mit Ausnahme von Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg, Bremen und Lübeck angeschlossen, Sachsen hat mit seinem Beitritt bisher noch zurückgehalten, weil es erst Ostern 1926 das Englische als erste neuere Fremdsprache vorgeschrieben hatte und weil es zunächst abwarten wollte, ob alle Länder, die der Vereinbarung beigetreten waren, diese zum festgesetzten Zeitpunkt auch wirklich durchführten. Da dies, wie sich ergeben hat, der Fall ist, ist nun auch Sachsen der Vereinbarung beigetreten und hat damit den von vielen Seiten geäußerten Wünschen Rechnung getragen. Die Gemeinsamkeit der ersten Fremdsprache bedeutet einen wichtigen Schritt zur Vereinheitlichung des gesamten deutschen höheren Schulwesens. Auch sprechen die pädagogischen Erfahrungen der

Zwischenzeit für eine Aenderung der Sprachenfolge. Es hat sich gezeigt, daß die dem Englischen als erster neuere Fremdsprache aufgestellten größeren Stundenzahlen die sprachlichen Leistungen nicht wesentlich gehoben, die verminderten Stundenzahlen im Französischen dagegen die Leistungen in dieser Sprache sehr herabdrückt haben, so daß als Gesamtergebnis eine Minderleistung in den neueren Sprachen festgestellt werden mußte. — Um den Schulen, der Elternschaft, den Schulverwaltungen und dem Buchhandel die Umstellung zu erleichtern, soll der Wechsel im ganzen erst Ostern 1934 eintreten. Nur dort, wo sich, vor allem mit Rücksicht auf die Weichheitsentwicklung, ein besonderes Bedürfnis herausstellt, sollen schon Ostern 1933 einzelne Klassenzüge mit Französisch eingerichtet werden können.

**—\* Reudruck des Kleinen Katechismus. —** Der Deutsche Evangelische Kirchenbundesrat hat den Wortlaut von D. Martin Luthers Kleinem Katechismus abgeändert. Da die Uebersetzung dieser Bekennnisschrift in Haus, Kirche und Schule geboten ist, wird der Reudruck des in den Volksschulen Sächsischen gebräuchlichen Buches ebenfalls abgeändert werden. Von Ostern 1933 ab ist daher entsprechend einer Verordnung des Volksbildungsministeriums der neue Wortlaut entsprechend Absatz 10 des Abschnittes über den evangelischen Religionsunterricht im Landeslehrplan dem Gedächtnis der Schüler einzuprägen. Mit Rücksicht auf die geringfügigen Aenderungen der zu lernenden Teile können die vorhandenen Stücke aufgebraucht werden.

**—\* Die Wohlfahrtsberwerblichkeit in Sachsen. —** Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtsberwerblichen (W. B.) ist auch im Dezember weiterhin angestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände (BZFV.) an das Statistische Landesamt wurden Ende Dezember 1932 in Sachsen 308 711 vom Arbeitsamt anerkannte W. B. gezählt gegenüber 295 586 am 30. November 1932 und 296 952 am Jahresende 1931. Außerdem sind von den BZFV. 2204 Personen unterstügt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte. In 5563 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden. Berücksichtigt man ferner noch die Unterstüzungsempfänger, die nach der früheren Begriffsbestimmung als W. B. zu zählen gewesen wären (40 140), so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Dezember 358 852 oder 61,2 v. H. aller bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge zur Last fielen. Der Unterstüzungsaufwand betrug im Dezember 15,9 und im ganzen Jahre 1932 rund 156 Millionen Mark gegen 92 Millionen Mark 1931.

**—\* Die Vermittelfreiheit. —** Auf Grund der Anregungen des zur Prüfung von Spornmöglichkeiten von der Konferenz der Finanzminister der Länder vom 30. September 1932 eingeleiteten Ausschusses hatte das Sächsische Ministerium für Volksbildung unter dem 14. ds. Mts. eine Verordnung über Vermittelfreiheit sowie Vereinheitlichung und Vereinfachung der Lehr- und Vermittelfreiheit erlassen. Die Verwirklichung des Programms der Vermittelfreiheit an Volk- und Berufsschulen findet ihre Grenze an den finanziellen Möglichkeiten. In Sachsen haben mehrere Schulbezirke die Vermittelfreiheit schulortsgeschied gerechelt. Andererseits haben die Staatsaufsichtsbehörden die erforderlichen Anordnungen zur Senkung der Ausgaben der Schulbezirke in weitem Umfange getroffen. Wenn jedoch auch die Ausgaben der Schulbezirke für Vermittelfreiheit im allgemeinen bereits auf die Hälfte beschränkt worden sind, so hat das Volksbildungsministerium doch noch eine Reihe von Anordnungen getroffen, die bei der Nachprüfung der Haushaltspläne über der sonstigen örtlichen Vorschriften über den Aufwand der Schulbezirke zu beachten sind. — Ferner ist aus wirtschaftlichen Gründen eine möglichst weitgehende Vereinheitlichung und Vereinfachung der Lehr- und Vermittelfreiheit in den Schulen allmählich anzustreben. Es sollen nur solche Lehr- und Vermittelfreiheiten vorgeschrieben werden, die unbedingt notwendig sind. Die Einführung neuer Vermittelfreiheiten und der Wechsel insbesondere in den Ausgaben und Ausgaben der Schulbücher sind einzuschränken. Bei Vereinfachung und Wechsel ist auf Vereinheitlichung und Vereinfachung Bedacht zu nehmen.

**—\* Landesstagung der Freileute. —** Auf einer Obermeisterstagung des Landesverbandes Sächsischer Freileute-Fremden wurde beschlossen, die diesjährige, am 11. Juni abzuhaltende Landesverbandstagung in Leipzig durchzuführen.

**—\* Ab 1. Februar Postpaket-Verkehr mit Japan. —** Vom 1. Februar an sind, wie das Reichspostministerium mitteilt, Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm ohne Wertangabe und mit Wertangabe bis 800 Reichsmark nach Japan, den japanischen Nebengebieten (Formosa und Japanisch Sachalin), den japanischen Postanstalten in der Mandchurie und im japanischen Vorkriegsgebiet (Korea und Japan) sowie nach Persien mit Ausnahme der Provinzen Khorasan (Arabistan) und Süd (Belgischer Golf) zur Beförderung über die Sowjet-Union zugelassen. Die Pakete dürfen nur Waren und Gegenstände enthalten, deren Durchfuhr durch die Sowjetunion gestattet ist. Auskunft hierüber erteilen die Postanstalten. Die Gebühr für Pakete nach Japan beträgt bis zum Gewicht von 1 Kilogramm 5,80 RM. und für Pakete von über 1 bis 5 Kilogramm 6,60 RM. Bei Wertpaketen wird eine Versicherungsgebühr und eine Verbandsgebühren von je 30 Pfg. für je 300 Mark Wertangabe erhoben. Die Behandlungsgebühr ist nur einmal für ein Paket zu zahlen.

**—\* Rudolf Wolke-Zeitungs-Katalog 1933. —** Der Rudolf Wolke-Zeitungs-Katalog liegt in seiner 59. Ausgabe vor. Das bekannte Nachschlagewerk der größten Annoncen-Expedition der Welt erscheint wieder in der wohlbekanntesten repräsentativen Ausstattung. Das umfangreiche Material, das hier dem Mellemerebeverbraucher mit größter Liebenswürdigkeit dargeboten wird, stellt ein überzeugendes Dokument dar für die einzigartige Stellung und die übertragende Bedeutung der Zeitungs-Anzeige unter allen Werbemitteln. Der fertige Teil des Kataloges enthält die Tageszeitungen des In- und Auslandes, in der Buchstabenfolge der Erscheinungsorte geordnet. Dann folgen die Fach- und Unterhaltungs-Zeitschriften, ihrer sachlichen Zusammengehörigkeit entsprechend gruppiert. Besonderer Wert ist in diesem Nachschlagewerk den Anzeigen auszusprechen, die die Angaben im textlichen Teil wertvoll ergänzen. 30 Landkarten ermöglichen eine leichte Orientierung und das Orts- und Schlagwortregister ein schnelles Nachschlagen. Das Begleitwort, das dem Werke vorangestellt ist, stellt fest, daß zwar ein wirklicher Konjunkturumbruch sich bisher nicht hat durchsetzen können, daß aber von dem bevorstehenden Wirtschaftskrisenwohl eine Verbesserung der Lage erwartet werden kann, da allgemein die Ansicht besteht, daß eine Lösung der für alle Staaten lebenswichtigen Fragen nicht mehr länger aufgeschoben werden darf.

**—\* Blutungen aus dem Munde entkommen meist entweder dem Magen oder der Lunge. —** In selteneren Fällen können sie aus dem Zahnfleisch kommen, das verbleibt beim Putzen der Zähne von der Zahnbürste verletz wurde, oder auch aus der Nase. Es ist nicht immer leicht, auch für den Arzt nicht von Anfang an sofort erkennbar, ob es sich um Bluthusten oder Blutbrechen handelt, zumal bei einer frischen Blutung eine allzu eingehende Untersuchung des Kranken unterbleiben muß. Die Anamnese, die Ge-